

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
semestraler Zustellung 2,75 M., durch
postämterliche Zustellung 3,25 M., wozu die
Postgebühren in Rechnung zu bringen
sind. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.
Im entliehenen Bestellschein
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen nur mit Druckansgabe:
„Saale-Bl.“ gefälligst.
Herausgeber: der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;
Verlags-Geschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von untern Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reflektieren die Seite 75 Pfg.
Erdrückt unentgeltlich postfrei;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und 1. Post-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Neuengoldschneide: Markt 24.

Nr. 68.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 9. Februar

1905.

Ein Jahr Krieg.

Heute vor einem Jahre drangen die ersten alarmierenden Nachrichten vom Ausbruch der russisch-japanischen Kriege nach Europa. In der Nacht vom 8. auf den 9. Februar hatten japanische Torpedoboote die russische Flotte, die vor Port Arthur vor Anker lag, angegriffen und die russischen Panzerkreuzer „Retwian“, „Palaba“ und „Zessarowitsch“ schwer beschädigt. Am 9. Februar erfolgte der Seekampf bei Tschemulpo, wobei die Russen ihren in forenantiichen Gewässern befindlichen Kreuzer „Maraja“ und ihr gleichfalls dort stationiertes Kanonenboot „Koreje“ in dem Hafen von Tschemulpo versenkten. Am dem gleichen Tage begann das erste Bombardement von Port Arthur und der dort liegenden russischen Hauptflotte durch ein japanisches Geschwader; es kam dabei zu schweren Beschädigungen des russischen Linienschiffes „Poltawa“ und der russischen Kreuzer „Albatros“, „Diana“ und „Slovit“. Damit war der fürchterliche Kampf eröffnet, der nun seit einem Jahr um die Vorherrschaft in Ostasien auf chinesischem und koreanischem Territorium ausgefochten wird und zu einem steigenden Vordringen Japans geführt hat, das sich durch seine militärische Leistungsfähigkeit die unumwundene Anerkennung der Welt errungen hat. Noch vor vierzig Jahren ein unzulieferliches Land hat die Einwohnerzahl Japans durch die Energie und Initiative seiner leitenden Kreise einen Wandel zum Industrie- und Handelsland durchgemacht, der ihm das Gepräge eines modernen Unternehmertums gegeben hat und es nun den westeuropäischen Großmächten, sowie dem nordamerikanischen Freistaat ebenbürtig erkennen läßt. Die letzten Jahrzehnte zeigten eine erstaunliche Steigerung und Erhöhung nationaler Kraft bei dem schärfsten Innehalten. Japan wurde zur natürlichen Vormacht Ostasiens. Es trat ein in die Reihe der modernen Großmächte als ein gleichwertiger Faktor, der die Bevormundung des „internationalen Kongresses“ nicht durchbrach und der auch für China das gleiche Ziel anstrebte, das er sich selbst gesetzt hat. Infolge von Japans mutigen Aufstehen und Handeln lief die Integrität des chinesischen Reiches für die nächste Zukunft unerschütterlich fest. Alle Mächte haben sich gegen die russischen Anteilungspläne des 400 Millionen-Reiches, gegen die Interessengebiet-Politik, gewandt und letztlich hat noch England, der Bundesgenosse Japans, den Eifer seiner Chinesen in Tibet gezeigt, da es durch den japanisch-englischen Vertrag errietet, wie durch seine Zustimmung zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen andererseits auf das Programm der Nichtverletzung der chinesischen Integrität verpflichtet ist.

Der heutige Rückblick soll in erster Linie den einzelnen Phasen des Krieges selbst folgen. Der ersten Überumpelung der russischen Flotte folgten andere Sentationen; am 11. Februar der Untergang des russischen Minenrauschiffes „Zenit“, das in der Nähe von Dalm auf eine Mine geriet und sank. Auch der russische Kreuzer „Bojarin“ erlitt am Tage darauf das gleiche Schicksal; doch blieb ungenügend, ob er infolge einer Minenexplosion oder eines japanischen Torpedogreifens vernichtet wurde. Der Jar hoffte durch japanischen Angriffen durch große Mobilmachungen russischer Streitkräfte zu bezwingen. War Ausland zu Beginn des Krieges nicht genügend militärisch vorbereitet, so sollten nun so schnell wie möglich Waffen nach dem Kriegsausrüstungsplan geordert werden, um die japanischen Streitkräfte zu überwinden. Kurovatin wurde am 20. Februar zum Oberbefehlshaber der Landarmee, Vizeadmiral Makarow zum

Kommandanten des Geschwaders im fernen Osten ernannt. Aber die Schwere der Fahrt über den Pazifik machte eine schnelle Entsendung großer Truppenkörper unmöglich. Die Soldaten wurden auf Schiffen über die Eisflüsse des großen sibirischen Binnenlandes beordert werden. Es wurden Schienen über das Eis gelegt und mit dem Bau der Bahn begonnen, die am Ufer des Baikalsees entlang führt. Die japanische Flotte war natürlich inzwischen nicht untätig. Ein aus sechzehn Schiffen zusammengeleitetes japanisches Geschwader unter Togo nahm am 25. Februar auf neue die Beschießung Port Arturs auf und begann die systematische Blockade des Hafens. Eine zweite japanische Flotte unter dem Oberbefehl Kamimuras erhielt die Aufgabe, die russische Wladimiroff-Flotte zu vernichten und bombardierte am 6. März Wladimiroff, traf aber die russische Flotte dort nicht vor und machte sich daher auf, sie zu suchen. Japan hatte inzwischen mit Korea ein Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen und in Tschemulpo starke Truppenmassen gelandet, die es den von Norden anrückenden Russen entgegenhielt. Die Japaner belegten Wschiu am 6. April und benetzten bis Ende April ihre Aufstellungen, so daß sie am 29. April die hinter den Yalu zurückgegangenen Russen angreifen konnten. Kuroki erzwang in den ersten großen japanischen Landstöße am 29. April — 1. Mai den Überberg über den Yalu, schlug den russischen General Saffulitsch und eroberte zahlreiche Geschütze. Mit diesem Vordringen zu Lande gingen weitere Seekämpfe Hand in Hand. Die dritte Beschießung Port Arturs am 9. März, der vierte Seenangriff auf Port Arthur am 21. März und der fünfte Seenangriff am 12. und 13. April. Bei der dritten Beschießung Port Arturs machte die russische Torpedoflotte einen Ausfall, wobei der russische Torpedobootzerstörer „Walrus“ ein japanisches Torpedoboot in Grund und Boden versenkte. Bei der vierten Beschießung Port Arturs wurde der russische Torpedobootzerstörer „Stradain“ vernichtet und am 13. April wurde das mit dem Admiral Makarow an Bord ausgefahrene russische Linienschiff „Retrowanowitsch“ auf eine Mine, nur 52 Mann der Besatzung und 8 Offiziere, darunter Großkapitän Krill, wurden getötet. Auch der russische Panzer „Bobjed“ erlitt bei der Einfahrt in den Hafen eine Minenbeschädigung. Aber auch die Japaner sollten ihre Verluste nicht davonkommen. Die russische Wladimiroff-Flotte versenkte am 25. März einige japanische Transportdampfer, worauf Kamimura von neuem die Verfolgung des Wladimiroff-Geschwaders aufnahm. Am 14. und 15. April erlitten dann die Japaner den Verlust des japanischen Kanonenboots „Mijato“ und des japanischen Linienschiffes „Hatsuse“, die durch Minenexplosion zugrunde gingen, während ein drittes japanisches Kriegsschiff, der Kreuzer „Hojschimo“, durch eine Kollision mit der „Kassuga“ zum Scheitern gebracht wurde.

Nach der teilweise Vernichtung und Blockierung des Port Arthur-Geschwaders wandte Japan sein Hauptinteresse den Operationen der Landmacht zu. Am 5. Mai landeten japanische Truppen bei Pilseno auf der Wiaotung-Halbinsel, um Port Arthur auch zu Lande einzuschließen; bald darauf folgten Truppenlandungen bei Tschichan und am 27. Mai kam es dann zu der heißen Schlacht bei Kintchun, in der die Japaner die russische Armee nach Port Arthur zurückgedrängten und 78 Geschütze nahmen. Die Japaner konnten wenige Tage darauf Dalm besetzen. Kurovatin versuchte durch Entsendung des Barons Stadelberg von Norden her Port Arthur zu belagern, um möglichst zu machen. Aber die Japaner

wehrten Stadelbergs Angriff bei Wafangstou am 14. und 15. Juni ab, eroberten 16 Geschütze und brachten den Russen schwere Verluste bei. Die japanische Landarmee rückte nun weiter nach Norden vor und belebte unter steter Unterstützung der Russen am 23. Juli die Hafenstadt Nantung. Während die beiden von Osten anrückenden Armeen die Truppenkriegsaktionen erließen, war am Motienang schiefelten und schließlich die Russen durch den Kampf bei Tschichichiao am 25. Juli zum Rückzug gezwungen. Auf sich selbst angewiesen, hoffte die russische Flotte sich durch einen Ausfall freie Bahn schaffen zu können. Nach dem die russische Flotte notwendig repariert war, wurde am 10. August der Ausbruchversuch unternommen. Dabei wurde Admiral Wittschiff getötet. Einigen russischen Kreuzern und Torpedobooten gelang es, nach Kiautschou, Seigon und Shanghai zu entkommen. Der größte Teil der Flotte wurde zur Rückkehr in den Hafen von Port Arthur gezwungen. Das Geschwader hatte geblieben, Wladimiroff zu erreichen. Zu dem Zwecke hatte das Wladimiroff-Geschwader den Hafen verlassen, um der von Port Arthur kommenden russischen Flotte hilfreiche Hand zu bieten. Nach der Vereitelung des Durchbruchversuchs begab sich Kamimura auf die Suche der Wladimiroff-Flotte und traf sie am 14. August in der Nähe der Tschidama-Strasse. Er brachte den „Kurik“ zum Sinken und ließ den russischen Kreuzer „Korok“ an der Küste von Sachalin in Grund schießen. Damit schied die russische Flotte vorläufig aus dem Kriege aus.

Die Landoperationen nahmen nach der Vereinerung der japanischen Landreitkräfte, der drei Armeen unter Kuroki, Notozu und Su, unter dem Oberbefehl Yamamas ihren Fortgang. Dieser hoffte den Russen in der Gegend von Liaotung ein Sedan zu bereiten. Aber seiner Umsinglung entsagte sich Kurovatin in einer mehrfachen Schlacht am 26. August bis 3. September. Während General Nogi Port Arthur von der Landseite ergebnislos belagerte, fand an den Ufern des Schabo nach längerer Kampfpause vom 8.—14. Oktober ein zweites russisch-japanisches Treffen der beiden Hauptarmeen statt; die Schlacht endete mit einem Rückzug der Russen und ungeheuren Verlusten auf beiden Seiten. Der Jar ließ inzwischen ein zweites Geschwader in See gehen, das am 15. Oktober Sibau verließ und einen sensationellen Zwischenfall in der Nordsee herbeiführte, der England aufs äußerste erbitterte. Aber ehe noch das Geschwader Wladimiroff, das es am 1. Januar erreichte, verließ, hatte General Stöfel am 2. Januar, nachdem die Japaner den 203 Meter-Hügel erklommen und armiert hatten, Port Arthur mit insgesamt 25.000 Mann russischer Truppen übergeben. Die Armee General Nogos wurde dadurch für den Kampf auf dem Hauptgeschlachten frei. Der Jar entsandte noch ein drittes Geschwader unter Admiral Hölzerfahn und ein viertes unter Admiral Dobrotworst zur Unterstützung Nogosflotten nach Madagastar. Kurovatin suchte erneut eine Entscheidung auf dem Kriegsschauplatz herbeizuführen, indem er am 25. Januar die japanischen Stellungen am Sunho angriff. Diese Kämpfe dauern nach großen Verlusten für die Russen noch an und so ist die Lage noch unentschieden; dem Kriegsspiel bleibt vorbehalten, wer siegreich aus dem großen Kampfe hervorgeht.

Die Auskisten Japans zu Beginn des zweiten Kriegesjahres sind wesentlich günstiger als zu Beginn des ersten. In Russland aber hat die militärische Katastrophe Unruhen gesät, die zu blutigen Straßenkämpfen geführt haben. Der politische Horizont des Japansreiches ist daher äußerst

Heuillon.

[Abdruck verboten.]

Berliner Klauerei.

In den weiten Hallen, in denen bereits in wenigen Monaten unserer malenden Zeitgenossen Ereignisnisse — mehr oder weniger große Umwandlungen — hängen werden, im Raub des Ausstellungsgebäude, sind jetzt Fabrikate wunder idealer Art zu schauen. Das Moderne unserer, nach immer neuen Sentationen jagenden Salons hat sich in dem großen Glaspalast am Lehrter Bahnhof installiert: Die Internationale Automobil-Ausstellung.

Der teure Preis dieses Gefährtes der Neuzeit bedingt es, daß noch immer nicht jeder Deutsche in den Besitz eines solchen tündenden Gefährtes gelangt ist, im Gegenteil nur die wenigsten Steuerzahler sich des Genusses eines Kraftwagens erfreuen. Trotzdem ist die Ausstellung ungewöhnlich stark besucht. Am Sonntag wurden über 10.000 Eintrittskarten ausgegeben. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Heinrich haben die Ausstellung besichtigt — ergo gehörte es zum guten Ton, dazuwesen zu sein. Man muß darüber mitreden können. Ich traf Bekannte, die, gleich mir, kaum jemals daran denken werden, sich einen „Mercedes“ oder „Pit“ oder „Argus“ zuzulegen, aber sie sprachen mit einer Eiferarbeit über Fraktionsangelegenheiten, elektromagnetische Abrechnung, Chassisrahmen, daß ich von bläsem Neid erfüllt wurde.

Ich machte einen kleinen Bummel durch die Ausstellung, die mich interessierte, wie etwa einen Sioux-Indianer die Nationalgarde. Selbst der berühmte und lebhaft angesehene Richard Kraiser-Wagen, mit welchem Herr von Wörten Jahre den Rennetpistol auf dem Zaunm-Rennweg

gegen Mercedes gewann, selbst dieser historische Zerstörer liegt mich kalt. Mir imponierten nur die Freie, die von 50000 Mark für das hundertperdige Rennautomobil bis zu kumpigen 3000 Mark für den fünfperdigen billigen Gebrauchswagen herabgehen. Mein deutscher Patriot beiseite ich natürlich ehrt, daß die drei Wagen des Kaisers, die recht elegant aussehen, weiß und gold lackiert sind und das kaiserliche Wappen tragen.

Mein Auge glitt vorüber an Kurzfahrern, an Geschäften, Transport- und Reklamewagen, an kleineren Kastenautomobilen und einem für sechs Personen bestimmten Omnibus und blieb entzückt stehen an — einem prächtigen Reparaturwerk mit Persienbedarf und einem noch schöneren Veredelungs- und Stoffen. Denn auch die Automobil-Bekleidungs-Industrie nimmt einen breiten Raum in der Ausstellung ein. Es sind da Kostüme zu schauen — meine Damen, derentragen allein verlohnt es sich, unter die Automobilisten zu gehen.

Und das Herz ward mir schwer, als ich all diese entzückenden und ach! so teuren Pelze sah, und ich ging hin und trank einen Verjüngungsstern, ehe ich die Wohnung, die ich tags zuvor in der Deutschen Spirituosenausstellung gesehen:

Sie trank und war nicht trübe!
Und schlug die Mauer ans Haupt,
Und das hat, ihr Herren Abnehmer,
Der Alkohol erlöst.

In dieser Spirituosenausstellung, die während des Monats Februar im Palais-Theater, gerade gegenüber der Vorle, zu sehen ist, kann sich der Alkoholiker an all den superben Wärdern erfreuen, als da sind: Dornfaat, Rorbhauer Korn, Venediktiner, Hoffmanns Ur-Korn, Aromaticum.

In dieser Ausstellung bekommt man meist beabigete, gewichtige, selbstbewußte Gestalten zu Gesicht. Der Berliner Galwitzer tut's selten unter Hundert Rilo Kärpergewalt. Mir wurde auch jener Restaurateur gezeigt, der jüngst für

seine neu eröffnete Kneipe durch Zeitungsleiter „Reklame-gäste“ gelacht hat. Um eine bessere Kundchaft herbeizulocken, engagierte er gutgeleitete Herren von gewählten Manieren, die „Reklame zechen“. Eine Zee, die, so absurd sie erscheint, eines gewissen Raffinements nicht entbehrt. Welch eine neue Perspektive eröffnet sich verdrachte Bankiers, entlegenen Lebemänner und erwerbsunfähigen Mühsamern!

Die Kollegen jenes Reklamegast-Spezialisten greifen allerdings zu einem einfacheren Mittel, um ihren Absatz in einem Nebenbitt oder konsumtem Gerichten zu haben. Es seien sich mit einigen gedruckten Plakaten und ungebrachten Schriftstücken in Verbindung und eröffnen ein Kabarett. Das sieht immer noch. Die silberne Banischterine, der „Königliche Saal“, das „Nachspiel“, „blau Wunder“, der „Klimmerkasten“, und wie immer sich diese über die ganze Stadt verstreuten Kabarett benamen, blühen lustig weiter. Das Nachspiel, das in Berlin unweit ist, wie in keiner anderen Stadt des Kontinents, das Sündenbabel an der Seine nicht ausgenommen, fordert diese fragwürdigen Institute, in denen man futuristische und geistige Genüsse von fragwürdigen Qualitäten vorgelegt erhält.

Auch ein so amantier Theatergründer wie Arthur Berthel ist unter die Kabarettgründer gegangen. In dieser Woche hat er mit seinem literarischen Entgeltangel debütiert. In den Arkadia-Sälen, einem eleganten Ballsalon, wo man gemeinhin nur den Geist kultiviert, der in den Weinen liegt oder aus dem Perlenschaum der Witze Claque aufsteigt, hat er sein neues Mühenheim etabliert. Doktor Herberich, der mit dem verflochtenen „Antimentertheater“ ein arges Fiasko machte, wird als Kabarett-Direktor vielleicht mehr Glück haben. Solange die Mode vorhält. Zweier Brett-Sterne hat er sich verschrieben. Des famosen Monsieur Henri von den „elf Charakteren“ und seiner, ich weiß überbringen, besseren Ehegattin Margareta Delvard. Die bodenlosere, überblühende Dame, die ihre Chansons bald mit wilder Sinnlichkeit, bald mit milder Regalität vortragt,

inländische Gesandte Graf v. Soden, Gehelmat v. Ködler, ...

Der Reichstagsler Graf Witlow

Das Wort und die Welt, wie ich nun zurück, folgende Rede: ...

Aber auch damit betrachte ich unsere Pflicht nicht als erfüllt. ...

Negen, Einem und Doppelhauer, ...

Chefakt Beifall. Das ist eine Gefinnung, wie sie dem ...

Deutscher Reichstag.

(Gleicher Bericht der „Sonder-Sitzung.“)

186. Sitzung vom 8. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist sehr hoch besetzt. ...

Abg. Hoffmann (Soz.). Das Zentrum kann keine ...

Abg. Gröber (Z.). Der Vortrager hat nur in seinen ...

Abg. Dr. Zattler (nl.). Es ist bereits nach 6 Uhr ...

die auf mit dieser „Zerlegung“. Wir wissen, was wir ...

Der ersten Teil des Antrages will auch ich akzeptieren, ...

Abg. Gröber (Z.). Der Vortrager hat nur in seinen ...

Abg. Dr. Zattler (nl.). Es ist bereits nach 6 Uhr ...

CALIFIA Erythro und Bewährt. ...

Telegramm.

Blatt 4	Selten günstigste	
Leitung Nr. 2672	Kaufgelegenheit für elegante und dauerhafte	
Telegramm Nr. 1.	Schuhwaren.	
Aufgenommen von	Telegraphie des	Ausgefertigt
den 9. 2. 05. 10 Uhr 45		um Uhr Min.
durch	Schuhwaren-	durch
	Hauses.	
	Halle n. 5.	
Telegramm aus Große Ulrichstraße 9	Ö. 190... den ten um Uhr Min.	

Um mit einigen Fabrikaten vollständig zu räumen, veranstalte ich von Mittwoch d. 8. Febr. er. ab einen grossen Räumungsausverkauf. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt. Zum Verkauf kommen nur gediegene und schöne Schuhwaren. Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.

Goodyear Welt-Schuhwarenhaus Leop. Sternberg Nachf. Anton Franz.
Grosse Ulrichstrasse 9, parterre und I. Etage.

Maxim Gorki,

Mein Kettengefährt und andere Novellen.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung. Preis broschiert 75 A, in Leinwand gebunden 1 A.

Der Vagabund und andere Novellen.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung. Preis broschiert 75 A, in Leinwand gebunden 1 A.

Beide Sammlungen aufammen unter dem Titel:

Von der Landstraße und Anderes.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung. Preis in elegantem Gebirgsband 2,50 A.

Otto Hendel, Berlin, Halle a. S.

Schwerhörige

und Ertaubte können vermittelst der „Absehkunst“ (Meth. Jul. Müller) aus den Bewegungen des Mundes, der Backen- und Halsmuskeln das Gesprochene verstehen, Hörrohr entbehrlich! Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Kein Taubstummenunterricht, es wird gelehrt, die Umgangssprache zu verstehen. Glänzende Erfolge!

In Halle a. S. werden demnächst Absehkurse eröffnet. Näheres durch Frau Dr. Pap e, Magdeburg, Pfäzterstrasse No. 11.

Prospekte umsonst und postfrei.

Ge gründet 1851.

Musikalien,
Musikinstrumente,
Pianos und Flügel,
Harmoniums

empfehle in reicher Auswahl.

Reinhold Koch,

Grosshändler, Sächsische und Herzogl. Anhaltische
Hofmusikalienhandlung und Piano-Magazin,
Alte Promenade 1a, gegenüber dem Stadttheater.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch

TRIUMPH-
SEIFENPULVER
dann es ist das BESTE.



ALTES
FAHREN
COLNER
SEIFENPULVER-FABRIK
AUS JENNES
CÖLN-ENTRUFEN

Tiefbohrungen

mit Hand und Dampftrieb in losem und festem Gebirge bis zu jeder zulässigen Tiefe zum Anschluss artesischer Wasser, Kohle, Kalk, Oel etc

zum Untersuchen für Terrains für Wasserversorgungen und Mutung auf Braunkohle etc.

Wasserbeschaffung, Brunnenbauten, Anlagen für Städte, Gemeinden, Fabrikzwecke, Güter etc. unter weitgehendster Garantie, selbst in schwierigsten Verhältnissen

Prima Referenzen. Kostenanschläge bereitwilligst.

F.W. Strubbach'sche Tiefbohrwerke G.m.b.H.
Cöthen (Anhalt.)

Oberschlesische Steinkohlen

für industrielle und Hausbrand-Zwecke liefern prompt in größeren Quantitäten

Erhardt & Hülpe, Breslau II.

Kohlen und Kalk en gros.



Globus-
Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Emser Pastillen

Natürliches Emser Quellsalz

(fest und flüssig)

zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Königl. Badeverwaltung Ems.

Billigste Bezugsquelle

für eiserne Baumaterial, als: aufbereitete Säulen und Beulen, schmiedeeiserne L-Eisen und Anker, Eisenbahnschienen, sowie für die landwirthschaftliche Waldweiden
Landsberger Maschinenfabrik und Eisengieserei
in 2a u. 6b u. c. bei Halle a. S.

Hochfein gekochten Hamburger Delikatess-Schinken, Westfälischen Kronen-Schinken, vorzüglichen Prager Schinken, Pariser Lachs-Schinken, frische Delikatess-Salze, echten Nürnberger Ochsenmaulsalat, prachtvolle Engl. Matjes-Heringe und neue Französ. und Malta-Kartoffeln.

blatfrische Rennferricken und Renntierknochen empfohlen und versenden

Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengels Erben & Oskar Klose.